

Berlin, Sonnabend,

den 14. Juni 1913.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 M., 50 Pf., ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 M., Österreich 18 K., 50 Pf., Russland 2 Rub. 50 K., Holland 7 Fl. 50 Gts., Schweiz 12 Frs., 40 Gts., Dänemark, Schweden u. Norwegen 9 Kr.

Für Frankreich, Belgien, England, Amerika u. Australien-Sendungen 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: Für England in London bei Siegle & Co. Ltd., 129 Leadenhall Street E.C. 3, und Cowie & Co., 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Ergänzungen zum Kurszettel.

Kupon-Kalender.

Vollständige Diebstahlslisten der Preuß.-Kass. Klassenlotterie.

Allgemeine Verlosungstabellen mit Merkmalen-Listen und viele andere wichtige intellektuelle Übersichten.

Inserations-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 60 Pf. Reklamzeit 1.20 M.

Verantwortlicher: Zentrum, Nr. 243.

Telegraphen-Adresse: Börsenkrone.

Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-Abonnements auf beliebige Dauer an unter täglicher Zusendung der Zeitung in Streifenband; der Preis stellt sich für den Luftweg des Deutschen Reiches sowie für Sendungen nach Österreich-Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf. für die Woche. Bestellungen nimmt die unterzeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte zu erhalten wünschen, wollen wie folgt verfahren: a) haben sie bei einer Postanstalt abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr beantragen; b) empfangen sie ihre Zeitung durch einen Spediteur, so wollen sie bei diesem die Ueberweisung des Exemplars an die Post unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr veranlassen.

Die Expedition der Berliner Börsen-Beitung, Kronenstraße 37.

Vom Tage.

Der Reichstag lehnte gestern bei der zweiten Lesung der Mehrvorlage den Antrag Vaffermann ab, die Regierungsvorlage (sechs Kavallerieregimenter) wiederherzustellen. Dafür stimmten 159, dagegen 203 Abgeordnete.

Die Vertreter der Großmächte in Belgrad überreichen gestern der serbischen Regierung die Note, die die sofortige teilweise Demobilisation in Anregung bringt.

Ein Haus in Pera, in dem sich die vermutlichen Mörder Mahmud und Scherif Paschas versteckt hielten, ist nach längerem Feuergefecht von der Polizei eingenommen worden. Acht Leute wurden verhaftet.

Auf dem Hauptbahnhof in Königsberg i. Pr. entgingte ein Arbeiterzug. Soweit bisher festgestellt, sind 10 bis 15 Personen verletzt.

Die erste Entscheidung.

Zentrum und Konservative, d. h. die zahlenmäßige Mehrheit der Rechten, die so gern die Gelegenheit benutzen möchte, um die Führung des Hauses zu übernehmen, hat nun gestern dem Reichstage die Erklärungen gegeben, die sie ihm auf die Rede des Reichskanzlers und mit Rücksicht auf die noch immer nicht zu Verhandlungen gediehenen unverbindlichen Versprechungen schuldig war. Sie sind ziemlich unerbittlich ausgefallen, ließen aber immer noch die Tür zu einem geordneten Rückzug offen. Zum mindesten läßt sich das von der des Zentrums sagen. Sie wurde abgegeben von einem ziemlich unverbindlichen Herrn, dem Abgeordneten Raack, der sich nicht so feigelegt hat wie die Fraktionsführer, der also etwas entgegenkommender sein darf. Er begrüßte die Bereitwilligkeit der Bürgerlichen, auch über diese brennende Frage zu verständigen. Wo der Wille ist, sei auch ein Weg. Allerdings meinte er überhaupt zu wissen, daß der Reichskanzler ganz der Ansicht seiner Fraktion sei, beide Vorlagen hätten nun gleichzeitig erledigt werden. Aber er hatte für

die doch nicht ganz ausgeschlossene Regelung, daß es auch etwas anders kommen könne, nicht die großen, nach dem Erbeberger gebrauchten Ausdrücke des Stückwerks und der Stimperei. Tatsächlich sind sie wohl auch herlich wenig angebracht, wenn man nicht die Macht hat, hinter das starke Wort gleich die Tat zu setzen. Der konservative Redner, der ostpreussische Reiteroffizier v. Bieberstein, machte sich die Aufgabe etwas leichter. Er bestritt dem Abgeordneten Vaffermann, daß er den Reichskanzler richtig verstanden habe; allein die Konservativen hätten das getan. Und hierfür berief er sich, verwunderlich genug, auf die Zustimmung des gesamten deutschen Volkes. So mutete die Erklärung etwas starkpöpsig an; an solche Eigenheiten der konservativen Politik haben wir uns in letzter Zeit allerdings mehrfach gewöhnen müssen. Die Entwidlung ist trotzdem nicht stillgeblieben, und so wird es vermutlich auch diesmal wieder gehen... Das Ergebnis des Tages war, daß die Grundfrage des Heeresgesetzes, die neue Friedenspräsenzstärke mit den neuen Formationen und den dadurch bedingten Aufschaffungen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurde. Die drei Kavallerieregimenter, die einzige wesentliche Streichung, die die Kommission vorschlägt, bleiben aber gestrichen. Die Mehrheit war ziemlich erheblich, 203 gegen 159. Der konservative Antrag, der mit zwei weiteren Regimentern noch über die ursprüngliche Forderung der Regierung hinausging, konnte nur eine fast beschämende Minderheit, 67 gegen 302, auf sich vereinigen. In der Tat ist es auch ein wenig viel verlangt, daß eine Volksvertretung in einer Frage, die so radikale Arbeit macht wie die diesjährige Miltionsvorlage, die größte seit Gründung des Reiches, noch über die Forderungen der Regierung hinausgeht. Ueberhaupt hatten die Konservativen bei den Abstimmungen einen Unglücksstag. Bei einer der Resolutionen, die nach der im allgemeinen wenig erfreulich gewordenen Sitte in Massen beantragt sind, wurden sie zum lebhaften Ergötzen des Hauses allein von den Sozialdemokraten unterstützt, und um das Ansehen vollzumachen, blieb gerade diesmal die Abstimmung zweifelsfrei, sobald die Auszählung durch Hammersprung vorgenommen werden mußte. Eine Anzahl Konservativer hielt es unter ihrer Würde, durch dieselbe Tür wie ihre intimen Gegner den Saal wieder zu betreten, und blieben so der Abstimmung fern, sobald auch diesmal die gegnerische Ansicht mit einer unerwartet großen Mehrheit durchdrang. Erst bei der folgenden Abstimmung erschienen die Abstinenzler, wenn der Ausdruck hier erlaubt ist, wieder im Saale und wurden, wie es uns scheint, nicht ganz unbedauerlich, mit einem tosenden Hohngelächter begrüßt. Die Debatte hatte, nachdem die allgemeinen Gesichtspunkte in den vorangehenden drei Tagen erschöpft waren, nur noch Nachlese zu halten und beschäftigte sich eigentlich nur noch mit der einzigen praktischen Frage, die die Beschlüsse der Kommission aufgeworfen hatten, der Streichung der drei Grenz-Kavallerieregimenter. Diesmal traten die Vertreter der für sie in Betracht kommenden Provinzen auf den Plan, der beiden Preußen und Schlesiens — die Polen und die Elsaß-Lothringer waren natürlich getreu ihren antinationalen Tendenzen nicht dafür zu haben — und der Kriegsinminister unterstützte ihre Bemühungen durch zweimaliges Eingreifen mit aller Lebhaftigkeit, aber ohne Erfolg. Nun die Hauptrolle hat er ja und mit verhältnismäßig leichter Mühe einbringen können, und die Zeit kann immerhin bessere Stimmung bringen. Die Reihe der Resolutionen, die im Anschluß an die Festlegung der Präsenzstärke angenommen wurden, brachte nichts eigentlich Neues; es sind im wesentlichen die sozialen Forderungen, neu formuliert, die alljährlich bei der Generaldebatte zum Heeresetat besprochen und angenommen werden. Im allgemeinen wohl diejenigen, die der Kriegsinminister tags zuvor als ohne weiteres annehmbar bezeichnet hatte.

Die positive Arbeit, die die Sozialdemokraten nach ewig langen Zögern endlich für dieses Jahr zugefagt hatten, hat ihren Ausdruck in einer ganzen Anzahl von Zusätzen gefunden, die von vornherein auf die Zustimmung der Verwaltung nicht rechnen, und höchstens die Debatten aufhalten können. Der erste dieser Zusätze verlangt die allgemeine Einführung der einjährigen Dienstzeit. Er ist außerdem noch mit einigen Resolutionen besetzt, wird aber darum in den Augen der Verwaltung kaum mehr Gnade finden. An diesem Tage hatte das Haus eine zweifelhafte, sehr wortreiche, aber nichtsdestoweniger herlich nichtsagende Rede des Sozialisten Gradnauer darüber anzuhören. Heute geht die Beratung weiter und man hofft, sie zu Ende zu führen.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Der Kaiser wird die Rektoren der deutschen Universitäten am 16. d. M. vormittags zur Ueberreichung einer Glückwunschadresse in Form einer Tabula Gratulatoria empfangen. Die Tabula, deren Text von einem die Wappen bzw. Siegel der sämtlichen Universitäten enthaltenden Fries umgeben wird, ist von dem Wiltshauer Freiherrn von Müller, dem Präsidenten der Akademie der Künste in München, angefertigt worden.

Der Bundesrat wird am Montag dem Kaiser seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum durch eine Deputation übermitteln, an deren Spitze der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg steht. Der Deputation gehören ferner an der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering, der mecklenburgische Gesandte Freiherr v. Brandenstein sowie der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte des Großherzogtums Sachsen Geheimrat Staatsrat Dr. Paulsen.

Das neugewählte Präsidium des Herrenhauses und das neuwählende Präsidium des Abgeordnetenhauses werden vom Kaiser am 16. Juni, vormittags 10 Uhr, empfangen werden. Wahrscheinlich werden sich an diesem Empfang auch die Schriftführer und Quästoren beteiligen.

Die Berliner Universität feiert am Montag, den 17. Juni, mittags 1 Uhr, den Tag des Regierungsjubiläums des Kaisers. Die Festrede hält Prof. Dr. Otto Hünig, der um die Acta Borussiae hochverdiente Meister der Verwaltungsgeschichte.

Die österreichisch-ungarische Kolonie in Berlin will das Regierungsjubiläum des Kaisers nicht vorübergehen lassen, ohne den Gefühlen der Dankbarkeit für die stets bewiesene Gastfreundschaft sichtbaren Ausdruck zu geben. Sie wird eine kostbare Adresse überreichen lassen, die Professor Orlitz entworfen hat und in der ausgesprochen wird, wie innig die Angehörigen der Kolonie dankbaren Herzens an dem Grentage des Monarchen Anteil nehmen. Die Adresse ist auf schwerem Pergament, in schwarzrothgoldenen Lettern gemalt und befindet sich in einer Mappe aus rotem, gepreßtem Leder. Der Deckel zeigt eine reine Prägung in Gold der Zahlen 1888-1913 und darunter ein W in breiten, wichtigen Formen. Darunter liest man: 15. Juni 1913. Das Titelblatt enthält in bunter Schrift die Subskription.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brachten die Automobilisten dem Kaiser anlässlich seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums ihre Subskription dar. Mit den Mitglieder des freiwilligen Automobilkorps an der Spitze hatten zahlreiche Mitglieder des Kaiserlichen Automobilklubs und der mit ihm im Kartell stehenden weiteren 35 deutschen Automobilklubs an der Herfstraße mit ihren Wagen Aufstellung genommen, die während dieser Parade